

Aufbruchsgeist prägt die Pfarrei

Vor 150 Jahren neuerbautes Gotteshaus in Moosbach geweiht - Gemeinde feiert Jubiläum

Moosbach. (gi) Im Jahre 1848 brannte die Pfarrkirche bis auf die Grundmauern ab. Am 30. August 1859 weihte Bischof Ignatius von Senestrey das neue Gotteshaus. Mit einem Festgottesdienst am Sonntag feierte die Pfarrei dieses Jubiläum.

Pfarrer Josef Most, Pfarrer i. R. Hermann Schötz und Diakon Herbert Sturm zogen mit den Ministranten feierlich in die Kirche ein. Der Kirchenchor glänzte mit der Festmesse „Missa Parochialis“ von Wolfram Menschik. Für eine besondere festliche Note sorgte die Moosbacher Bläsergruppe. Die Lesungen und Fürbitten brachte Jürgen Steiner dar. Pfarrer Most erinnerte an eine bewegte Pfarrgeschichte, die oft von Kriegen durchzogen war.

Volksnaher Pfarrer

Pfarrer Schötz schilderte seinen Weg und sein Verhältnis von Kind an zur Pfarrkirche. Er blickte als Junge auf zu Pfarrer Georg Kiener (sein Grab befindet sich in der Kirche) und dessen Nachfolger, dem volksnahen Pfarrer Karl Ohneis.

Er erlebte die Begleitung und Unterstützung von Pfarrer Josef Fromm als Theologiestudent und zuletzt in seinem Ruhestand die herzliche Aufnahme von Pfarrer Josef Most. „All das hätte es nicht ohne die Kirchenweibe durch Bischof Ignatius von Senestrey gegeben“, freute sich Schötz.

Nach dem verheerenden Brand 1848 war die Not in Moosbach so groß, dass der damalige Bürgermeister beim Gutsherrn in Gröbenstädt einen Bogen Papier erbitten musste, um seinen Bericht über den Brand an das königliche Amtsgericht schreiben zu können. Noch im Sommer 1850 musste Bischof Valentin Riedl bei der Pfarrvisitation im Gasthaus „Zum Roten Ochsen“ logieren, weil auch der Pfarrhof abgebrannt war.

Kirche und Pfarrhof zerfielen im Flammenmeer. Nur die Reliquie des Hl. Aurelius konnte gerettet werden. In der elfjährigen kirchenlosen Zeit von 1848 bis 1859 diente die Wieskirche für die Gottesdienste.

Die neue 1859 eingeweihte Kirche war ursprünglich noch schlicht und nur mit dem Notwendigsten eingerichtet. Aber im Laufe von 150 Jahren wurde daraus eine lebendige Kirche, die mit der Sammlung um den Altar in das Gemeindeleben strahlt.

Ohne Krankenkasse

Aufbruchsgeist war in der Pfarrei schon immer sichtbar und prägte das Leben. Früh schon galt die Sorge den Kindern. 1552 wurde deshalb eine Schule errichtet. Das Gebäude stellte bis in die Neuzeit die Pfarrei zur Verfügung. Die Bezahlung der Lehrer erfolgte zum Teil aus der Trautweinschen Frühmessstiftung. 1936 wurde die ambulante Krankenpflege errichtet; ein Segen in einer Zeit, in der viele ohne Krankenkasse leben mussten. 1953 folgte die Errichtung des Kindergartens; 1960 wurde er erneuert.

Im Laufe der 150 Jahre kam es immer wieder zu Um- und Neugestaltungen der Kirche und seines Umfeldes. So die Elektrifizierung sowie Ergänzung des Geläutes und die Änderung der Liturgie nach den Ideen des Konzils mit einer Neugestaltung des Altarraumes. Pfarrer Schötz dankte den vielen Menschen, die in den vergangenen 150 Jahren, oft trotz eigener großer Not, ihren Beitrag zum Erhalt der Pfarrkirche leisteten.